

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

49. Stück. I. Beilage.

Dienstag, den 5. December 1848.

Inhalt.

Glückwunsch an H. Maj. dem König und die Königin
am 29. November 1848. — Dritter Bericht über die Natio-
nal-Versammlung in Brandenburg. — Abgeordneten-Wahl.
— Königl. Servis. — Verzeichniß der Gebornen. — Halli-
scher Getreidepreis. — 26 Bekanntmachungen.

Glückwunsch

dem Hohen Königspaaire dargebracht

von den

Lehrern und Beamten in den Franckeschen
Stiftungen

am 29. November 1848. *)

Wenn heute nicht, wie wir es einst erträumten,
So jubelnd laut die ertreuen Wünsche klingen,
Die sich für Euch in unsern Herzen regen,
So soll man doch nicht sagen, daß wir säumten,
Den warmen Gruß der Liebe Euch zu bringen
Und betend Herz und Lippe zu bewegen
Für Euch um Gottes Segen.

*) Verfasser des Gedichts ist Herr K. W. Osterwald,
ordentlicher Lehrer am Königl. Pädagogium.

Red. des Hall. Patr. Wochenbl.

So nehm ihn hin den Gruß, der Euer eigen,
 Und zürnet nicht, wenn in die Festgesänge
 Fließen der Wehmuth Klänge;
 O zürnet nicht, daß wir nicht lieber schweigen:
 Das Herz wogt auf, es ist nicht mehr zu stillen,
 Und trauern wir — wir trauern Eure willien.

Daß dieser Tag nicht goldner, reiner leuchtet,
 Daß das Gewölk am Himmel unsres Landes
 Unheimlich steht gleich Feinden auf der Lauer,
 Daß manches Aug' an diesem Tage feuchtet
 Ein bitteres Leid statt Freud' um Eures Landes,
 Des holdverschlungnen, glückgekrönte Dauer —
 Das ist nun unsre Trauer.

Denn sollten wir uns recht von Herzen freuen,
 Wir könnten's nur, wär' Eurem theuren Leben
 Kein Kummer mehr gegeben.

Doch nun fällt in die Blumen, die wir streuen,
 Ein trüber Thau — o wollet ihm nicht wehren,
 Denn heilig sind auch diese Trauerjähren.

Doch Thränen fort! auf daß der Blick sich kläre
 Und mit der ganzen Schärfe des Gesichtes
 In dunkle Nacht der Zukunft möge schauen,
 Denn ob die schwarze Nacht noch schwärzer wäre,
 Es bleibt ja doch ein reiner Strahl des Lichtes,
 Der leuchtend dringt durch Finsterniß und Grauen,
 Denen, die Gott vererauen!
 Vertrauen so, wie ihm dereinst vertraute
 Der fromme Mann, aus dessen stillen Hallen
 Euch unsre Lieder schallen:
 Wie Francke einst in dunkeln Nächten schaute
 Mit sichrem Blick das Ende seiner Nothe:
 So leucht' auch Euch schon jetzt die Morgenröthe.

Die Morgenröthe einer schönern Sonne,
 An deren goldnen Strahlen wieder heilet
 Das Vaterland, das arme, franke, wunde,
 Wenn endlich reift die langersehnte Wonne,

Daß Deutsch und Deutsch kein Hader mehr zertheilet
Und Volk und Fürst im wahren, freien Bunde
Wahrhaftig erst gesunde.

Sie kommt gewiß die Zeit, die wie im Traume
Wir jezo nur mit unsern Wünschen schauen,
Die fest auf Gott vertrauen.

Sie kommt gewiß, und von demselben Baume,
Der nun ist laublos von der Stürme Lücken,
Wird Eure Hand die schönsten Früchte pflücken.

Sie kommt gewiß, denn noch nicht ausgefungen
Ist jenes alte Lied von Deutscher Treue,
Von heil'ger Treu, dem Könige gehalten:
Es klingt noch fort bei Alten wie bei Jungen,
Und singt und singt sich feierlich aufs Neue,
Die alte Gluth im Herzen zu erhalten —
Und sie soll nicht erkalten!

Was man auch wälscht, dahier ist Deutsche Erde
Und mancher Mann, der kann um Ehre werben
Und um die Treue sterben.

Und wie sich auch der wilde Troß gebärde,
Den Ruhm zerlästernd, den wir einst erworben —
Die Preußenart ist noch nicht ausgestorben;

Und stirbt nicht aus: durch Euch wird sie aufs Neue
Zu vollerm Leben freudiger erstarren,
Um weiter dann das Leben zu verbreiten.
Das aber wird der Lohn sein ihrer Treue:
Zum Marke Deutschlands werden Preußens Marken,
Und Hohenzollern wird zu allen Zeiten
Voran in Deutschland schreiten.

O laß Euch Gott dies frohe Ziel erleben,
Und mög' er dann den Silberkranz der holden
Brautmyrten Euch vergolden!

Dann wollen wir den Jubel erst erheben,
Und frohere und laut're Lieder singen,
Als sie uns heut aus unsern Herzen dringen.

Dritter Bericht über die National-Versammlung in Brandenburg.

Bereits vor Beginn der Sitzung am 1. December kam die Kunde, daß ungefähr 70 der seither in Berlin verbliebenen Mitglieder eingetroffen wären und wir betraten den Saal in banger Erwartung, wie sich heute die Versammlung gestalten würde und welche Hoffnungen für das Heil des Vaterlandes man fernerhin an sie knüpfen könnte. Der Namensaufruf ergab 260 Anwesende und 11 Entschuldigte. Unter den während desselben im Corps Neueingetretenen waren Weichsel und Schneider; die meisten weiteren hervorragenden Namen der Linken, wie Uhlich, Hildenhagen, v. Unruh, Jung, Behrends, Pag, Rodbertus, Reichenbach, Schulz, Schramm u. s. w. fehlten noch.

Seitens der schon länger anwesenden Mitglieder war nun beantragt, sofort dazu überzugehen, die Versammlung förmlich zu constituiren, das heißt anstatt des jetzt wie üblich durch das älteste Mitglied, von Brünneck, vorläufig geführten Präsidium, nun den wirklichen Präsidenten, die Vicepräsidenten und die Secretaire zu wählen, was doch für den ordnungsmäßigen Beginn der Verhandlungen unerlässlich ist. In einer langen Debatte wurde das aber von Seiten der Linken bestritten und es endete diese damit, daß der Abgeordnete Schneider einen Protest vorlas, worin eine Anzahl der jetzt von Berlin gekommenen Mitglieder sich dagegen verwahrten, daß der Krone das Recht der Verlegung, Vertagung und Auflösung der Versammlung zustehe.

Hieran knüpfte sich von derselben Seite der Antrag, die heutige Versammlung sofort zu schließen und sie bis Montag zu vertagen, wobei als Grund angegeben wurde, daß der Präsident von Unruh erst beschäftigt sei, die sämtlichen Mitglieder der Versammlung nach Brandenburg einzuberufen, was ja bis jetzt in gehdrieger Form gar nicht geschehen sei, in

dem man weder die durch die Königl. Botschaft ausgesprochene Verlegung noch, wie Weichsel sagte, die Einladung eines Staatsministeriums gelten lassen könne, welches man gar nicht anerkenne. Hiermit war denn aufs Neue der Zwiespalt in die Versammlung geworfen. Allen schon seither in Brandenburg gewesenen Mitgliedern konnte es doch nicht einfallen, aus anderm Grunde hier zu sein, als weil die Krone die Versammlung hierher verlegt hatte; sie konnten einen Präsident von Unruh nicht anerkennen, der durch die Theilversammlung in Berlin im Laufe von Verhandlungen gewählt war, welche mit der Steuerverweigerung schlossen und welche auch von der National-Versammlung zu Frankfurt für null und nichtig erklärt waren, und endlich konnten sie nicht annehmen, zu so vielen theuren verlorenen Tagen noch wieder zwei Tage zu verlieren. Darum mußte man dabei bleiben, sofort zur Präsidentenwahl zu schreiten, und es wurde der Antrag auf Vertagung mit 145 Stimmen gegen 113 verworfen.

Die ganze Debatte bis hierher war mit Lärm und Unruhe aus dem hintern Raume, wo die Neuhinzugekommenen saßen, begleitet gewesen, als aber dieser Beschluß bekannt wurde, erhoben dieselben sich zum größern Theile und zogen in Masse wieder ab, um so die Versammlung wieder unvollzählig und beschlußunfähig zu machen. Dies gelang denn auch nur zu gut, denn die darauf vorgenommene Präsidentenwahl ergab nur 172 Stimmende, während 202 mindestens sein müssen.

Somit war denn alle Wirksamkeit der Versammlung wieder vereitelt und der alte Zustand eingetreten. Allerdings war eine Zahl braver Männer, welche mit in Berlin beharrt und die schon gestern zu Friede und Vergessen gesprochen hatten, geblieben — aber es war nun klar geworden, daß die Mehrzahl anders dachte, daß sie nur gekommen war, um Zwiespalt in die neue Versammlung zu bringen, um sie wieder zu tyrannisiren und, um jedes Zustandekommen der

Verfassung und der Gesetze aufs Neue zu behindern. Daß hiergegen Vorkehrungen getroffen werden müßten, darüber konnte nur Eine Stimme sein, indessen wie es geschehen soll, das war eine schwierige Frage. Es blieb nichts übrig, als dazu auf den Antrag vom 28. Nov. zurückzukommen, „daß das Präsidium bei dem Staatsministerium beantragen möge, daß für Alle diejenigen, welche ohne Entschuldigung bei der heutigen letzten namentlichen Abstimmung wegen der Präsidentenwahl nicht zugegen gewesen sind, die Stellvertreter einberufen würden.“ Darüber, ob dieser Antrag zulässig sei, entspann sich wieder eine lange Verhandlung. Man erinnerte gegen denselben: daß die Versammlung ja überhaupt zu schwach sei, um zu beschließen; daß es des Antrags gar nicht bedürfe, weil das Präsidium von selbst alle Maßregeln ergreifen müsse, um die Versammlung vollzählig zu machen, und daß er sich ohne die großen Mißhelligkeiten nicht würde ausführen lassen, weil, sobald die Stellvertreter kämen, die Deputirten selbst sich auch einfinden würden, und so der Streit vor und im Saale kein Ende erreichen dürfte. Anderseits aber wußte man auch keinen besseren Rath, um aus diesem durch kein Gesetz und kein Reglement vorgesehenen trostlosen Zustande zu kommen, und doch stand fest, daß irgend etwas dazu geschehen müsse. So schritt man denn zur Abstimmung, bei der sich 82 der Stimme enthielten, 73 mit Ja, 1 mit Nein antworteten, und demnach werden Unterhandlungen in diesem Sinne mit dem Ministerium angeknüpft werden.

Damit nun aber hierfür und für die Herkunft einer genügenden Zahl Stellvertreter Zeit gewonnen werde, beantragte Baumstark die Vertagung bis Donnerstag.

Auch hierüber waren zwei entgegenstehende Ansichten: viele meinten, man müsse morgen noch einmal den Versuch machen, ob nicht eine geordnete Versammlung zu Stande zu bringen sei; mehr aber noch wollten sich nicht von Neuem dem empörenden Spiel aus-

setzen, was seit 5 Sitzungen mit der Versammlung getrieben ist, und so ging die Vertagung mit 72 gegen 61 Stimmen durch.

Bemerkenswerth ist noch, daß die nach Berlin zurückgegangenen Mitglieder der linken Seite wenigstens nicht verabsäumt haben, in der Kasse vorzusprechen, und dort von den Beamten des von ihnen nicht anerkannten Ministerium Brandenburg aus den Erträgen der Landessteuern, die sie zu zahlen verboten haben, an 7500 Thlr. für Diäten und Reisekosten zu erheben. Wo es gilt Geld zu holen, da wird es also mit der Rechts- und Prinzipienfrage so genau nicht genommen!

Am Abend des 1. December wie am folgenden Tage fanden nun Privatversammlungen und Beratungen darüber statt, was weiter zu thun sei. Es wurde eine Ansprache an das Land ausgearbeitet, worin ihm der Zustand dargelegt wird, damit es selbst sieht, wie in dieser Weise zu einer Verfassung, zu neuen Gesetzen und zu einer festen Begründung der Freiheiten des Volkes nicht zu gelangen ist: damit es sieht, wie es gewiß nicht an der Regierung liegt, wenn so das Werk der Vereinbarung nie vollendet wird und wenn, während noch Jahre lang täglich einige 1000 Thlr. für Diäten weggeworfen werden, gleichzeitig Mißtrauen, Gesetzlosigkeit, Nahrungslosigkeit und Unglück von Tage zu Tage wachsen. Es haben sich nun zwar am Abend des 2. December noch etwa 80 Mitglieder der linken Seite dahin erklärt, nun wirklich mit eintreten zu wollen, und auch die bisherigen Präsidenten sollen jetzt entschlossen sein, nicht weiter auf diese Würde Anspruch zu machen. Fahren sie aber fort zu verfahren wie in Berlin, und bringt die nächste Zeit nicht eine wahre Ausgleichung der Trennung in der Nationalversammlung, werden die Beratungen nicht mit Mäßigung, Ordnung und Bedacht gepflogen, dann ist nicht abzusehen, was geschehen kann und muß, und es ist jetzt Sache des ganzen Volkes, daß es allen

denen seiner Vertreter, welche fortan den Zwiespalt noch erhalten und befördern, zurufe: Laßt ab von solchem Treiben, bietet die Hand zur Einigung, laßt das Vergangene ruhen und denkt fortan nur an die Zukunft und an unser Wohl — oder weicht von der Stelle, die ihr nur zu unserm Unglück noch fest haltet.
Brandenburg, den 2. December 1848.

Aug. Jacob.

Chronik der Stadt Halle.

Abgeordneten = Wahl.

Bei der heute bewerkstelligten Wahl eines neuen Abgeordneten zur Versammlung für Vereinbarung der Preussischen Staatsverfassung ist Herr Kaufmann, Director Jacob mit 38 unter 54 Stimmen gewählt worden.

Da Herr v. Jacob jetzt Stellvertreter ist, daher für den Fall der Annahme seiner Wahl als Abgeordneter ein neuer Stellvertreter gewählt werden muß, so beschloß die Wahlversammlung sofort zur Wahl eines Stellvertreters zu schreiten. Sie fiel auf Herrn Rector Dr. Eckstein mit 38 Stimmen.

Halle, den 2. December 1848.

Der Königl. Servis für die während Monat September c. hier in Cantonnement gewesenen Truppen ist Dienstag den 5. December während der Büreaustunden im Quartieramte in Empfang zu nehmen.

Halle, den 8. December 1848.

Die Servis = Deputation.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
Septbr. Octbr. Novbr. 1848.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. Novbr. dem Hantshub-
fabrikanten Kempfe eine T., Rosalie Agnes. (Nr. 70.)
Den 7. dem Mehlhändler Pätz ein S., August Ludwig
Carl. (Nr. 914.) — Den 10. dem Hausknecht Har-
nisch ein S., Friedrich Wilhelm Ferdinand. (Nr. 1488.)
Dem Schuhmachermeister Richter eine T., Wilhelmine
Therese Pauline. (Nr. 1429.) — Den 13. dem Hand-
arbeiter Diez eine T., Friederike Emilie. (Nr. 1888.)

Ulrichsparochie: Den 27. Sept. dem Schlosser Geist
eine T., Friederike Auguste. (Nr. 368.) — Den 7. Oct.
dem Regierungs-Conducteur Serwatka eine Tochter,
Ernestine Rosalie Amande. (Nr. 6.) — Den 6. Nov.
dem Dekonomen Suppe eine T., Minna Auguste Louise.
(Nr. 309.) — Den 27. dem Restaurateur Frahnert
eine T. todgeb. (Nr. 282.)

Moritzparochie: Den 3. Nov. dem Oberlehrer Dyke
ein S., Carl Julius Otto. (Nr. 535.) — Den 4. dem
Schuhmachermeister Merseburger eine T., Therese
Caroline Marie. (Nr. 601.) — Den 13. dem Salz-
sieder Moritz eine Tochter, Louise Pauline Doris.
(Nr. 2080.) — Den 13. dem Handarbeiter Röm eine
T., Friederike Juliane. (Nr. 2076.)

Neumarkt: Den 9. Novbr. dem Handarbeiter Nies-
mann eine T., Friederike Christiane Elisabeth Auguste.
(Nr. 1141.)

Glauchau: Den 28. Oct. dem Fabrikarbeiter Kömer
ein Sohn, Johann Friedrich Albert. (Nr. 1792.) —
Den 5. Nov. dem Schuhmacher Linne ein S., Carl
Gottlieb Theodor. (Nr. 1827.) — Den 11. dem Zim-
mermann Dreßler ein Sohn, Friedrich Wilhelm.
(Nr. 2013.) — Den 12. dem Ziegeldecker Seydewitz

ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1939.) — Dem
Schuhmacher Pfeiffer eine T., Auguste. (Nr. 1937.)
Den 22. dem Handarbeiter Wilde eine T. todtgeb.
(Nr. 2013.)

Militairgemeinde: Den 9. Novbr. dem Hautboist
Luch eine T., Auguste Rosalie Bertha. (Nr. 598.) —
Den 12. dem Capitaind'armes Golle eine T., Juliane
Elisabeth Christiane Clara. (Nr. 2142.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 28. Nov. der Stadtrath und
Syndicus Greulich zu Dessau mit A. B. Ch. Für-
stenberg.

Ulrichsparochie: Den 27. Novbr. der Schlosser in
der Eisenbahn-Wagenfabrik Neukirch mit E. M. A.
verwittw. Behl geb. Kyris.

Neumarkt: Den 27. Nov. der Handarbeiter Schu-
bert mit D. B. Schröder.

Glauchau: Den 27. Nov. der Geschäftsführer Krappe
zu Leipzig mit P. Ch. Lehne. — Den 28. der Hand-
arbeiter u. Landwehrmann Tänzer mit K. L. Eschner.

Militairgemeinde: Den 24. Nov. der Wehrmann
Laue mit J. M. J. Fischer. — Den 25. der Wehr-
mann Jagemann mit J. W. Vogel. — Den 26. der
Wehrmann Wolf mit K. F. S. Damm.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Nov. des Ziegeldeckermei-
sters Opel Wittwe, alt 80 J. 7 M. Entkräftung. —
Den 28. des Handarbeiters Sedler S., August Fried-
rich, alt 2 J. 11 M. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 26. Nov. des Schenk-
wirths Bosse Wittwe, alt 60 J. Lungensucht. — Den 27.
des Restaurateurs Frahnert T. todtgeb.

Moritzparochie: Den 22. Nov. des Barbiers Bier-
rumpel S., Friedrich Wilhelm, alt 2 J. Wasser-
kopf. — Den 23. des Leinwebers Stöckel Wittwe,
alt 64 J. 4 W. Entkräftung. — Der Gerbermei-
ster und Rentier Müller, alt 60 J. 1 W. 4 T. Was-
fersucht.

Domkirche: Den 23. Nov. der Stud. juris v. Sydow,
alt 22 J. Lähmung des Rückenmarks.

Glauchau: Den 21. Nov. der Maurergeselle Klemm,
alt 52 J. Wassersucht. — Den 22. des Handarbei-
ters Wilde T. todtgeb. — Den 27. der Schuhmacher-
meister Naumann, alt 76 J. Lungenschlag.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. December 1848.

Weizen	1 Ehlr. 21 Egr. 3 Pf.	bis	1 Ehlr. 28 Egr. 9 Pf.
Roggen	— „ 27 „ 6 „	„ 1 „ 1 „	3 „
Gerste	— „ 25 „ — „	„ 27 „ 6 „	
Hafer	— „ 15 „ — „	„ 17 „ 6 „	

Herausgegeben im Namen der Arrendirection
von D. K. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten
Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben
werden deshalb aufgefodert, sie in hiesiger Ober-Post-
Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An den Handelsmann E. Goltzsch in Naumburg.
- 2) An Hrn. Studiosus Müller in Peterlingen.
- 3) An Hrn. Studiosus Schulze in Leipzig, recommandirt.
- 4) An Hrn. Dr. Puls in Bremen.
- 5) An Hrn. Mühl

berg in Vibra. 6) An Hrn. Dietrich in Kesperhausen. 7) An Hrn. E. Krüger in Quos. 8) An Hrn. Melchior in Soest. 9) An den Klempnergefallen Block in Burg. 10) An Madame Friedheim in Cönnern. 11) An Hrn. Apotheker Tensler in Freiburg. 12) An Frln. Verleger in Eldenburg. 13) An Hrn. E. E. Felgner in Braunsdorf. 14) An Hrn. W. Schöne in Dresden. 15) An Hrn. Simon in Leipzig. 16) An die Wittve Burgheim dahin. 17) An Hrn. Feldmesser Quensel in Halle. 18) An Hrn. Schneidermeister Richter dahin. 19) An Hrn. Doctor Tieftrunk dahin. 20) An Demoiselle Monerat in Lesse.

Halle, den 30. November 1848.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht
zu Halle a. d. S.

Das hieselbst auf dem Neumarkte in der Geiſtſtraße
snb Nr. 1276^a belegene, dem Maurermeister Manasse
Leberecht Le Clerc gehörige Grundstück, nach der nebst
Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur
einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 5840 Thlr. 16 Sgr.
8 Pf., soll

am 27. Juni 1849 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 6,
vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichtsrath Lan-
gerhaß meistbietend versteigert werden.

Mitbürger!

Einmal bereits sind wir Euch in diesen Tagen mit
einer Bitte entgegen getreten; sie galt der Unterstützung
der zurückgebliebenen Familien unserer Landwehr. —
Wenn wir es heute schon wagen eine zweite, ähnliche an
Euch zu richten, so geschieht es in dem ernstesten Bewußt-
sein, daß schwere Zeiten auch schwere Opfer erfordern;
geschieht es in der Voraussetzung, daß die Hallenser,
immer bewährt im Wohlthun, nicht zurückbleiben werden

da, wo es gilt die eigenen Bürger zu unterstützen und somit das Helfen zur heiligen Pflicht wird.

Mitbürger! Viele der Unsern haben uns durch den Eintritt in die Landwehr zu Erfüllung emer solchen Pflicht in diesen Tagen verlassen, und ob manche Hand sich schon öffnete, die Thränen ihrer Hinterbliebenen zu trocken, so hoffen wir doch, wird auch die Bitte nicht unerbört verhallen, die wir zur Erleichterung ihrer eigenen schweren Stellung an Euch richten. — Ein großer Theil unserer Provinz ist uns schon mit schönem Beispiel vorgegangen durch freiwillige Zusicherung von Einem Großen täglicher Zulaae für jeden seiner im Dienste stehenden Angehörigen. — Sollten wir zurückbleiben wollen? — Wahrlich, ob unsere Bitte auch Kühn ist, wir sind eines reichen Anklanges gewiß!

Wohlau denn, bringe Jeder sein Scharflein dem gleichen Zwecke zum Opfer dar und laßt uns nach Kräften ihrer gedenken, die ja die eigene Ruhe und Sicherheit willig für die Unrige einsetzen.

Zu Annahme der Liebesgaben, deren auch die Kleinsten mit Dank angenommen wird, haben sich die mitunterzeichneten Herren freundlich erboten, und werden wir seiner Zeit über den Erfolg unserer Bitten öffentlich Bericht erstatten. Halle, den 1. December 1848.

Wucherer. Kunde.
Germar. Wagner. Colberg. Lippert.
Friedrich I. Krammisch. Zollstein.

Die für die zurückgebliebenen Familien bestimmten Beiträge bitten wir fernerhin mit besonderer Angabe der Bestimmung an uns gelangen zu lassen.

Wucherer. Kunde.

Der bekannte demokratische Schuster Weißbrock, jetzt sein in schwarzen Handschuben, macht sich ein Geschäft daraus, die Landwehr gegen ihre Dienstpflicht aufzuwiegen. Er mag sich in Acht nehmen! — Wenn ihn die Behörden nicht fassen, so werden ihn Andere fassen.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 8. December 1848 sollen Vormittags um 10 Uhr 24 Stück Pappeln an der verlassenen Strecke der Berlin-Casseler Chaussee zwischen hier und Passendorf, und Nachmittags um 2 Uhr 21 Pappeln an der Berlin-Casseler Chaussee bei Granau und an der Zscherbener Kohlenstraße öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung und mit der Bedingung ungesäumter Wegschaffung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Halle, den 2. December 1848.

Der Begebaumeister Steudener.

Große Pferde-, Wagen- u. Geschirr-Auction.

Dienstag den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in der Reitbahn des Herrn Amtmann Heine, Obersteinthor hier:

4 Stück militair-fromme Reitpferde (5 bis 12 Jahr alt), 10 Stück Wagenpferde (sämmtlich Einspanner, 7 bis 12 Jahr alt), ferner 1 completer Küstwagen mit breiten Rädern, 1 altes Kutschwagengestelle in C-Federn, Sattel, Kummte, Sattelgeschirr u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt.

In einem anständigen Hause ist Stube, Küche und Kammer mit aller Bequemlichkeit an ein paar stille Leute zu vermietthen und sogleich oder zum 1. April 1849 zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Große Ulrichsstraße Nr. 70 ist eine Wohnung mit Werkstube zu Neujahr oder Ostern zu vermietthen.

Ein starker mit Eisen beschlagener Reisekoffer steht sogleich zu verkaufen Wallstraße Nr. 1113 eine Treppe.

Am Moritzthor Nr. 600 stehen vier halbjährige Schweine zu verkaufen.

Seidene Atlasse und Florence in allen Farben, wie auch in Crepp, sind wieder neu angekommen.

Gedr. Gundermann.
Leipziger Straße Nr. 324.

Thibets in allen Farben und das neueste Contassin in allen Farben zu Mänteln so wie Mousselin de laine ist wieder neu angekommen in der Seiden- u. Modewaaren-Handlung

Gedr. Gundermann.
Leipziger Straße Nr. 324.

Astrallampendochte, vorzüglich brennend,
Duppenstrümpfe,
Glacéhandschuhe, um damit zu räumen, unterm Fabrikpreis bei Pohlmann am Roland.

Sicilianische, so wie hiesige Haselnüsse empfehlen im Ganzen und einzeln billig

Messmer & Timmler.
Alter Markt Nr. 700.

Delikates, Heringe, 100 Stück 2 Sgr., bei
Bolze.

Elbinger Neunaugen (Bricken), à Stück 9 Pf.,
und beste Brabanter Sardellen, à lb 8 Sgr. frisch bei
Bolze.

Große und saftreiche Malaga-Citronen, à Stück
6 und 8 Pf., bei
Bolze.

Gutes Hausbackenbrot, das Pfund 5 Pfennige,
ist zu verkaufen kleine Brauhausgasse Nr. 333.

Gutes Gerstenschrot ist billig zu haben bei August
Kahnfeld in der Rittergasse Nr. 685.



Mittwoch den 7. d. M. Abends 7 Uhr Versammlung des Arbeiter-Vereins im Gasthof zum grünen Hofe. Sämmtliche Mitglieder werden zum Empfang ihrer Karten eingeladen.

Der Vorstand.

Einem verehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit Weißnähen, feinen Wäschen, Plätten beschäftige, so wie als Köchin in vorkommenden Fällen empfehle.

Die verw. Gastw. Kothe.
Leipziger Straße Nr. 306.

Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr beim Röhrenmeister Schaaf hier in Arbeit bin, demungeachtet aber immer noch wie früher jede Bestellung auf Brunnen- und Pumpen-Arbeit annehme und unter Leitung eines Meisters ausführe.

A. L e m m, Brunnen- u. Pumpenmacher.
Moritzkirchhof Nr. 608.

Zu allen Stickeri-Arbeiten, als: Taschen, Kissen, Polsterarbeiten und desgl. empfiehlt sich ergebenst T ä n z e r, Sattlermeister, große Ulrichsstraße Nr. 72 beim Bäckermeister Herrn Orling.

Alte Weihnachtspferde kauft T ä n z e r, Nr. 72.

Ein Blasebalg mittlerer Größe, passend für Schmiede oder Schlosser, steht billig zum Verkauf alter Markt Nr. 552 bei J. C. Ohme.

Zum Wurstfest

Mittwoch den 6. December laden ein
Katsch in Böllberg.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)